

Wille, Bruno: Umhaucht vom Silberdufte (1894)

- 1 Umhaucht vom Silberdufte
- 2 Des üppig blühenden Mondes,
- 3 Erschauert leise des Parkes
- 4 Glänzendes Laubgesproß –
- 5 Wie träumende Seelenjugend
- 6 Im Kusse lichter Gedanken.
- 7 Über den Wipfeln fern das Nachtgewölk
- 8 Flammt bisweilen von Blitzen –
- 9 Dem dumpfen Schläfer gleich,
- 10 Den heiße Leidenschaft
- 11 Zuckend rührt.
- 12 Aus Büschen und frischen Halmen
- 13 Atmet der süße Mai;
- 14 In lauschiger Blättertiefe
- 15 Dichtet träumend die Nachtigall;
- 16 Und vom stolzen bleichen Hause
- 17 An des Parkes Saum
- 18 Aus erhellten Fenstern
- 19 Klingt Musik
- 20 Wie perlendes Glück.
- 21 Im Garten aber am Eisengitter
- 22 Steht ein schimmernder Blütenbusch
- 23 Traurig über die Stäbe geneigt;
- 24 Die weißen Blüten blicken
- 25 Wie bange Kinderaugen
- 26 Auf ein dunkles Menschenbild,
- 27 Das zu des Busches Füßen
- 28 Draußen am Gittersockel
- 29 Reglos kauert.
- 30 Durch bebende Zweige fällt
- 31 Zerrissenes Mondlicht

32 Und huscht mit Scheu
33 Über des kauernnden Mannes
34 Wüsten Rock und wirres Haar.
35 Seufzend streift vorbei der Nachtwind,
36 Und der weiße Blütenbusch
37 Sinnt in träumender Trauer:

38 »arme Menschenblüte,
39 Die du gefallen liegst,
40 Verloren für die Sonne,
41 Das Angesicht verwüstet,
42 Auf Stein und Staub!
43 Welch liebeloser Gärtner
44 Ließ so dich darben, dürsten,
45 Daß du verwelkt, gesunken,
46 Zertreten bist in Staub und Stein?«

47 So sinnt in träumender Trauer
48 Der weiße Blütenbusch ...
49 Am Himmel aber flammt es
50 Und rollt und grollt,
51 Als rüsteten sich ferne Wetter
52 Zu heißem Zorne.
53 Das zarte Mondlicht flüchtet
54 Hinter finster ragende Wolken,
55 Und die Nachtigall verstummt ...
56 Nur vom stolzen Hause
57 An des Parkes Saum
58 Aus erhellten Fenstern
59 Klingt Musik wie perlendes Glück.

60 Aus der Thür des Hauses tritt
61 Ein Herr in feiner Tracht,
62 Grüßt zurück
63 »gute Nacht!«

64 Und kommt gegangen,
65 Leise trällernd.
66 Mit kaltem Blicke
67 Streift er die Gestalt am Gitter
68 Und geht, sein Liedchen pfeifend,
69 Grade zur Laterne
70 An der Straßenmündung.

71 Die Flamme der Laterne flackert;
72 Trüber Staub
73 Wogt vorbei;
74 Rauschend, schauernd schwanken
75 Des Parkes dunkle Wipfel;
76 Der weiße Blütenbusch
77 Sträubt entsetzt die Zweige,
78 Ringt mühesam zu fliehen
79 Und duckt sich sausend, klagend:

80 »nun packt der Sturm mein schwankes Holz
81 Und schüttelt mich mit grimmer Faust;
82 Das junge Laub, den zarten Zweig
83 Trifft prasselnder Hagel, derbes Eis,
84 Und schlägt die weißen Blüten nieder
85 Zur gefallen Menschenblüte.«

86 Grell am Himmel zuckt ein Blitz
87 Und flammt durch alle Wolken
88 Und flammt hernieder blendend
89 Durch des dumpfen Schläfers
90 Geschlossne Augenlider
91 In einen wüsten Traum.

92 Und der Mann auf hartem Stein
93 Hebt verstört vom wüsten Traum
94 Sein wirres Haupt empor,

95 Richtet stöhnend schwer sich auf
96 Und blickt mit wilden Augen
97 Hinan zu flammenden Wolken
98 Und sieht statt flammender Wolken
99 Zornglühende Gesichter,
100 Geballte Riesenfäuste,
101 Hört es droben krachen
102 Gleich zersprengtem Erze
103 Und dröhnen dumpf wie stürzende Mauern
104 Und hört vom stolzen Hause
105 Aus erhellten Fenstern
106 Musik wie perlendes Glück
107 Durch das tobende Wetter höhnisch klingen.

(Textopus: Umhaucht vom Silberdufte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25192>)